



## REGIONALE NACHRICHTEN

20.10.2006

### Staatsbesuch in Großbeeren

#### Vom GVZ lernen, heißt liefern lernen/Russlands Transportminister bei IPG

HARTMUT F. RECK

GROßBEEREN Pünktlich um 9 Uhr traf gestern der russische Transportminister Igor Jewgenjewitsch Lewitin im Güterverkehrszentrum Berlin-Süd in Großbeeren ein. Ihm folgte eine ganze Busladung mit Mitgliedern einer Wirtschaftsdelegation, die sich auf Einladung des Logistiknetzes Berlin-Brandenburg über Konzepte eines modernen Güterumschlages informieren wollten. Die russischen Regierungs- und Wirtschaftsvertreter weilen derzeit aus Anlass des Deutschen Logistik-Kongresses in Berlin und nutzten den Abstecher, um das Großbeereener GVZ als praktisches wie glänzendes Beispiel organisierter Großstadtversorgung in Augenschein zu nehmen.

Zu seiner deutschen Pünktlichkeit gratulierte dem Minister IPG-Chef Rüdiger Hage. Dies sei "die wichtigste Voraussetzung für erfolgreiche Logistikarbeit auch in Russland", meinte der Geschäftsführer der Infrastruktur- und Projektentwicklungsgesellschaft (IPG), die im Auftrag der Gemeinde Großbeeren das GVZ geplant und entwickelt hat und für dessen Vermarktung sorgt. Hage umriss in aller Kürze das für Berlin entwickelte GVZ-Konzept, das im wesentlichen aus mehreren Güterverkehrszentren am Rande der Metropole besteht. Das am weitesten entwickelte GVZ sei das in Großbeeren, referierte er, mit 2,6 Millionen Quadratmetern an Entwicklungs- und 1,5 Millionen an Ansiedlungsfläche. 80 Prozent seien innerhalb von fast zehn Jahren vermarktet und fast 4000 Arbeitsplätze geschaffen worden, erläuterte Hage. Als Herzstück des GVZ pries er das Terminal für kombinierten Verkehr, von dem auch die "Ostwind"- Züge dreimal in der Woche Richtung Moskau abfahren. "Wir würden unsere Erfahrungen auch gerne in Ihrem Land umsetzen", sagte Hage.

"Was wären denn die ersten Fragen, die Sie uns stellen würden, wenn Sie nach Russland kämen?", wollte Minister Lewitin wissen.

"Wir würden uns erst die Verkehrsplanung anschauen, welche Flächen vorhanden sind, wo intermediale Zentren vorhanden sind, also die Verknüpfung zu Eisenbahn und Luftverkehr", zählte Unternehmensberater und Netzwerkkoordinator des Logistiknetzes Berlin-Brandenburg, Norbert Wagener, auf. Wenn man die Rahmenbedingungen herausgearbeitet habe, könne man einen Masterplan entwickeln.

Wagener plant übrigens schon gemeinsam mit der IPG sechs Logistikkäfer in vier Städten Russlands: in Moskau, Petersburg, Nowgorod und Rostow. "Hier können wir schon unsere Erfahrungen in der Planung und in der Standortoptimierung einbringen", sagte Rüdiger Hage in der Zentrale des Speditionsunternehmens Rieck Holding.

Die Firma Rieck sei eine der ersten Unternehmen gewesen, die sich hier angesiedelt haben, berichtete der Leiter für Lager und Transport, Detlef Helsing, zunächst auf Russisch und dann auf Deutsch. Den Umzug von Berlin nach Großbeeren habe man nicht bereut, betonte der Prokurist, der anschließend die russischen Gäste durch das Unternehmen mit seiner riesigen Lager- und Umschlaghalle führte. Das Unternehmen beschäftigt in Großbeeren 200 Mitarbeiter, die am Tag 300 Lkws be- und entladen.

Russland könne durchaus etwas von den Großbeereener Erfahrungen lernen, meinte Norbert Wagener am Rande des Besuchs gegenüber MAZ. Dieses riesige Land verfüge an guten Lagermöglichkeiten nur über etwa 30 Prozent dessen, was es eigentlich brauche.

Das Logistiknetz wolle Berlin und Brandenburg zu einer Drehscheibe für den Ost-West-Verkehr entwickeln. Das setze aber voraus, dass auf der Achse des paneuropäischen Korridors Nummer 2 (Berlin - Warschau - Minsk - Moskau - Jekaterinenburg) ebenfalls Güterverkehrszentren entstehen, damit die Lieferungen zunächst konzentriert erfolgen können und erst dort die gelieferten Waren umgeschlagen und an die Empfänger weiter verteilt werden können.

---

© Märkische Verlags- und Druck-Gesellschaft mbH Potsdam  
Realisiert von **icomedias** mit **ico»cms**